

# Pulsnitzer Tageblatt

Pressdruck 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Ersteinert an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundsatzen in RM: Die 41 mm breite Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lehmen, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben (Jug. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 73

Montag, den 26. März 1928

80. Jahrgang

## Das Wichtigste

Der Untersuchungsausschuss für die Rheubus-Angelegenheit hat seinen Bericht dem Haushaltsausschuss vorgelegt.  
Der Bericht des Ingenieurs Goldstein ist veröffentlicht worden.  
Am Freitag soll das Urteil im Barmat-Prozess gefällt werden.  
Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich der Leiter der G. P. U. der Ukraine, Wolikoff, gestern nach Moskau begeben, um persönlich Bericht über die Unternehmung gegen die Verhafteten deutschen und russischen Ingenieure zu erstatten. Anfang April sollen sämtliche Verhaftete unter strenger Bewachung nach Moskau überführt werden.  
Am Sonnabend ist nach langen Verhandlungen der deutsch-griechische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag vor dem griechischen Gesandten in Berlin, Kanelopoulos, und dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Legationsrat Windel, unterzeichnet worden. Der Vertrag tritt 15 Tage nach dem Austausch der beiderseitigen Ratifikationen in Kraft.  
Die Berliner Blätter aus Gosenburg melden, hat in der Nacht zum Sonntag ein Kutter aus Sagen die Besatzung des in Sietin bei heimatischen Dampfers „Ortinde“ geborgen. Die Holzladung des deutschen Dampfers, der von Danzig nach Rouen unterwegs war, war nachts in Brand geraten und die 17 Mann starke Besatzung mußte den Dampfer verlassen. Durch das Feuer wurde ein Mann der Besatzung verletzt.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Hoher Besuch.) Wie wir schon erfahren, hat gestern Herr Volksbildungsminister Dr. Kaiser in Begleitung seiner Gattin und des zuständigen Personalreferenten, Herrn Oberregierungsrates Endler, die Ausstellung der Berufsschule, Einrichtung, Schulräume und Lehrmittel dieser Anstalt besichtigt. — Sonderbericht folgt noch.

**Pulsnitz.** (Junkverein.) Am Sonntag schlossen sich eine Anzahl Junkfreunde zu einem Junkverein Pulsnitz zusammen, um sich durch gegenseitigen Meinungsaustausch, belehrende Vorträge und praktische Arbeiten auf dem Gebiete der Rundfunktechnik weiterzubilden. Jedes Mitglied erhält kostenlos frei Haus nach Wahl die Zeitschrift „Junk“ oder „Die Dresdner Mirag“. Die Vereinsbeiträge sind nicht höher, als die Zeitung allein kostet. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende, Herr Lehrer Haufe, und der Schriftführer, Herr Alfred Thieme, entgegen.

(Wom Wetter.) Der kalendrische Frühlingssanfang hat, wie erwartet, Mitteleuropa auch die frühlingshafte Witterung gebracht, die schon im ersten Märzdrittel vom Westen aus einen Vorstoß bis nach Norddeutschland unternommen hatte, dann aber durch jähren Kälteeinbruch wieder beseitigt worden war. Bevor es zu Regenwetter kommt, werden aber in Mittel-, Nord- und Ostdeutschland die Temperaturen noch höher steigen, und das Wetter wird demgemäß erst noch einige Tage schön und frühlingshaft bleiben. Ueber die mutmaßliche Dauer der dann zu erwartenden regnerischen und veränderlichen Witterung läßt sich im Augenblick noch nichts sagen.

(R. P. D. (Der deutsche Hausbesitz zu den kommenden Reichstagswahlen.) Obwohl die Neuwahlen zum Reichstage nicht vor dem 20. Mai d. J. zu erwarten sind, hat der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer Vereine als maßgebende Spitzenorganisation des deutschen Hausbesitzes mit rund 2800 angeschlossenen Verbänden und Vereinen und 800 000 Einzelmitgliedern bereits jetzt zu den bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung genommen. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine empfiehlt seinen ihm angeschlossenen Vereinen, nur für solche Parteien einzutreten, die auf dem Boden der Aufrechterhaltung des Privateigentums und der baldigsten Wiederherstellung der Freiheit im Miet- und Wohnungswesen stehen und in ihre Listen an aussichtsreicher Stelle von im Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine zusammengeschlossenen Hausbesitzerorganisationen vorgeschlagene oder von ihnen anerkannte Kandidaten aufnehmen. Der Kampf des organisierten Hausbesitzes gilt allen Parteien, welche feindselig sind oder sich gegen ihn eingestellt haben. Besonders erfreulich ist es, daß der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine die Bildung von Splitterparteien ablehnt. Er ist daher auch gewillt, die von einer winzigen, abgeplitterten Sondergruppe beabsichtigte Gründung einer „Haus- und Grundbesitzer-Partei“ mit allen zu Gebote stehenden Mitteln als für den deutschen Hausbesitz im höchsten Maße schädlich zu bekämpfen. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine lehnt es ab, seine politische Neutralität aufzugeben

## Lord Robert Cecil über Deutschlands Entwaffnung

Der deutsche Vorschlag abgelehnt

Ergebnisloses Ende der Abrüstungskonferenz — Die Iswestija über die ergebnislose Abrüstungskonferenz — Geheime Verhandlungen über die Reparationsfrage — Das Programm der „neuen Regierung Poincaré“ — Die Entdeckung kommunistischer Waffenlager in London — Die Gewerkschaften, das Instrument der Weltrevolution

London. Die „Sunday Times“ veröffentlichten einen Artikel Lord Robert Cecils über die Abrüstungskonferenz in Genf, worin dieser das Fehlschlagen der Konferenz bedauert. Es genüge nicht, daß Deutschland entwaffnet werde. Die deutsche Entwaffnung sei seinerzeit als Aufstufung zur allgemeinen Entwaffnung gedacht gewesen. Man könne sich selber fragen, ob Deutschland gehalten werden könne, Vertragsverpflichtungen zu erfüllen, die von anderen Vertragsunterzeichnern nicht erfüllt werden würden.

Der deutsche Vorschlag abgelehnt.

Nach zeitweiliger Sprachlosigkeit über die neuen russischen Abrüstungsvorschläge fand zuerst der französische Delegierte Graf Clauzel die Sprache wieder. Clauzel empfahl, die zweite Lesung der Abrüstungskonvention früher oder später vorzunehmen, je nachdem der Präsident die neuerliche Einberufung vornehmen wird, die anderen Vorschläge aber mit der zweiten Lesung zu vereinigen bzw. den neuen deutschen Vorschlag abzulehnen. Der Pole Sokal versuchte zuerst die Russen lächerlich zu machen, indem er sich freute, daß sie so schnell von der vollständigen Abrüstung zur teilweisen übergegangen seien. Nun war die Reihe an Lord Cushing und nicht zu wissen, um was es sich handele. Der Präsident stellte darauf fest, man verhandele jetzt ausschließlich über den deutschen Antrag.

Graf Bernstorff hatte es den Vorrednern gegenüber besonders leicht, nachzuweisen, daß er die zweite Lesung nicht opfere. Das Programm für diese Abrüstungskonferenz müßte bis Mittwoch fertig sein. Litwinow erklärte, sollte sein Vorschlag abgelehnt werden, so trete er energisch für den deutschen Antrag ein. Eine weitere Vertagung sei ein offener Bankrott der Vorbereitenden Abrüstungskommission.

Die Vertreter Englands, Belgiens und Italiens lehnten den deutschen Vorschlag ab.

Ergebnisloses Ende der Abrüstungskonferenz.

Genf. Die Vorbereitende Abrüstungskommission hat in ihrer Nachmittagsitzung vom Sonnabend ganze Arbeit geleistet. Sie hat erstens die 5. Sitzung noch vor dem Sonntag geschlossen; sie hat zweitens ihre eigene Einberufung zur 6. Sitzung dem Urteil ihres Präsidenten anheimgestellt und nur schwächern beigefügt, es möge tunlichst vor der nächsten Bundesversammlung sein; sie hat drittens die Abhaltung der zweiten Lesung der Abrüstungskonvention auf diesen noch unbestimmten Termin verschoben; sie hat viertens den ersten russischen Abrüstungsantrag abgelehnt und den zweiten russischen Antrag auf den gleichen unbekanntem Termin zusammen mit der zweiten Lesung der Konvention verlegt; sie hat fünftens den deutschen Antrag auf Reform des militärischen Handbuchs des Völkerbundes zum Zwecke seiner Anpassung an den Artikel 8 des Paktes gleichfalls mit der zweiten Lesung der Konvention verschoben, und sie hat sechstens den deutschen Eventualantrag auf Einberufung einer beschränkten ersten Abrüstungskonferenz abgelehnt.

Die Iswestija über die ergebnislose Abrüstungskonferenz

Kowuo, 25. März. Die Moskauer Iswestija besprechen in einem längeren Artikel die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz in Genf. Das Blatt erklärt, die letzten Tage der Konferenz hätten bewiesen, daß der Völkerbund nur ein kleines Spielzeug in den Händen der Sieger, der Entente, sei. Die Reden Litwinows und Lunatscharstks hätten bewiesen, daß der heutige Völkerbund nicht imstande sei, den richtigen Frieden zu schützen. Die türkisch-russische Zusammenarbeit in der Entwaffnungsfrage habe sich in gewissem Sinne als machtlos erwiesen, gegenüber dem Militarismus der europäischen Länder.

Geheime Verhandlungen über die Reparationsfrage.

Festsetzung der deutschen Reparationen auf 32 Milliarden.

New York. Die „New-Yorker Times“ brachten in

diesen Tagen einen Artikel ihres Pariser Korrespondenten, worin zwischen europäischen und amerikanischen Bankiers geheime Verhandlungen über die Neuverteilung der Reparationsschulden und überhaupt die Neuverteilung des ganzen Problems stattfinden. In den Verhandlungen soll man zu dem Schlusse gekommen sein, die deutschen Reparationsleistungen auf 32 Milliarden Mark festzusetzen.

Die Deckung dieser Reparation soll durch die Emission von Bonds erfolgen. Von diesen 32 Milliarden sollen 16 Milliarden auf die Eisenbahnindustrialbonds nach dem Dawesplan entfallen. Diese 16 Milliarden Bonds sollen im kommenden Jahre in den Vereinigten Staaten mit 80 Prozent untergebracht werden. Der Erlös der Bonds soll für die Liquidierung der Schulden der alliierten Mächte gegenüber den Vereinigten Staaten verwendet werden. Eine Unterbringung der Eisenbahnbonds zu 80 Prozent würde aber ein Opfer bedeuten, und in Anbetracht dessen gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Vereinigten Staaten ihre Forderungen in dem Maße herabsetzen, in dem der Emissionspreis der Bonds heruntergesetzt wird, um ihren Verkauf zu ermöglichen.

Die restlichen 16 Milliarden sollen aus dem deutschen Budget genommen werden. Hierdurch würde das Budget gegenüber dem Dawesplan um 40 Prozent entlastet werden. Die alliierten Mächte Europas sollen dann die Zahlungen hierfür in großem Maße in der Form von Sachlieferungen erhalten.

Wie verlautet, soll der Vorstoß für die Neuverteilung des Reparationsproblems nach den Wahlen in Europa und den Vereinigten Staaten erfolgen.

Das Programm der „neuen Regierung Poincaré“.

Er bekennt sich zur Ruhrpolitik gegen Deutschland.

Paris. Ministerpräsident Poincaré hat in Bordeaux die mit Spannung erwartete Wahlrede gehalten. Sie ist zugleich das Programm der neuen Regierung Poincaré, die nach den Wahlen ohne Zweifel die französische Politik leiten wird. Was der Ministerpräsident in Bordeaux erklärt hat, ist also weit über die Grenzen Frankreichs hinaus von der größten Bedeutung. In Deutschland wird dies unverhüllt bekennend zur Ruhrpolitik berechtigtes Aufsehen erregen. In dem Bestreben, seinen innenpolitischen Gegnern den Wind aus den Segeln zu nehmen, versicherte Poincaré, daß sämtliche französischen Kabinette seit 1920 in ihrer Politik Deutschland gegenüber einig gewesen seien. „Briand war es, der durch unsere Truppen Düsseldorf und die anderen Städte besetzen ließ, die das Ruhrgebiet beherrschten. Er hatte angekündigt, daß, wenn sich die Verhältnisse nicht änderten,

wir gezwungen sein würden, Deutschland an der Gurgel zu fassen.

Mehr als ein Jahr später, nachdem die Reparationskommission die obstinate Nichterfüllung des Reiches festgestellt hatte, haben wir uns entschieden, neue Pfänder zu ergreifen und ins Ruhrgebiet einzurücken. Man hat behauptet, daß diese Operation für unsere Finanzen nicht günstig sei. Sie war im Gegenteil sehr produktiv. Sie hat es uns gestattet, die belgischen Prioritäten schneller zu lösen, indem wir unseren Nachbarn und Freunden eine Summe von mehr als 360 Millionen Goldmark zuwies, und sie hat uns nach Abzug aller Unkosten eine tatsächliche Reineinnahme von ungefähr 1 1/2 Milliarde Francs eingebracht. Außerdem und vor allem, wie General Dawes Barthou als dem Vorsitzenden der Reparationskommission und mir versichert hat, und wie der amerikanische Beobachter bei der Reparationskommission, Georges P. Aub, bekräftigt hat: Deutschland hätte nicht den Dawesplan angenommen, wenn Frankreich nicht im Ruhrgebiet gewesen wäre.“

Die Gewerkschaften das Instrument der Weltrevolution

Kowuo, 25. März. Auf dem Moskauer Kongress der kommunistischen Gewerkschaften sprach in seinem Schlusssortie der Präsident Lojowski und erklärte, daß der Kampf um die europäischen Gewerkschaften wieder begonnen werden

und wird stets nur darauf bedacht sein, das Privateigentum zu sichern und im Interesse der Allgemeinheit für die Wiederverkehr normaler Wohnverhältnisse einzutreten.

(Märzbecher.) Märzbecher nennt man in Sachsen die Frühlingstotenblume (Leucoium vernum), die sonstwo auch den Namen Schneelilie oder Märzglöckchen oder gar Hornungblume trägt, wo sie besonders früh zu erscheinen pflegt. Auch als Großes Schneeglöckchen ist dieser Vorbote des Lenzes bekannt. Es entfaltet seine Blütenpracht auch nur wenig später als unser Gartenschneeglöckchen (Galanthus nivalis), mit dem es manche Ähnlichkeit hat. Beide sind Zwiebelgewächse mit linealischen, unten von Scheiden umhüllten Blättern, einem blattlosen Blütenstiel, weißen sechszipfeligen Blüten. Die Märzglöckchen sind größer und tragen an den sechs gleichen Zipfeln gelbe oder grünliche Spitzen. Daher der Name Gelbzipf! Sein Vorkommen auf dem natürlichen Standorte in Wäldern, Gestrüchen und Grasplätzen ist selten geworden. Wenn man die reizvolle Blume auch häufig in Gärten geht und gepflegt findet, wo sie helle Vorfrühlingsfreude auslöst, so möchte man ihr doch auch wieder eine größere Verbreitung in der freien Natur wünschen. Der Märzbecher ist daher unter die Pflanzenschildlinge aufgenommen, d. h. wer sich an ihm in den Wäldern usw. vergreift, läuft nicht nur Gefahr, bestraft, sondern auch als Naturverleher geächtet zu werden. Darum Hände weg!

(Die bevorstehende Verbesserung der Landpostbestellung durch Kraftwagen.) Wie das Reichspostministerium mitteilt, sind die Verhandlungen betreffend die Verbesserung des Landpostbestellwesens, insbesondere durch die sogenannte Verkraftung jetzt soweit vorgeschritten, daß in der allernächsten Zeit Versuche mit der Einrichtung von Landkraftposten in allen Teilen des Reiches vorgenommen werden. Hierzu sind 60 Postbestellämter in 23 verschiedenen Oberpostdirektionsbezirken in Aussicht genommen. Den Hauptvorteil dieser Landkraftposten haben insbesondere diejenigen Landgemeinden, in denen bisher die Sonntagszustellung nicht bestand, ganz besonders aber für die abgelegenen Ortschaften und sogenannten Ausbauten (Gutsbezirke) liegt der Hauptvorteil darin, daß sie durch die Landkraftposten auch Sonntags eine Postverbindung erhalten und damit auch die Möglichkeit, Postsendungen zu empfangen und abzugeben. Ferner beabsichtigt die Reichspostverwaltung, auf dem Lande überall durchgehenden Fernsprechtarif von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr durchzuführen.

(Die Landesgruppe Sachsen des Deutschen Motorradfahrerverbandes.) Der DMV. hält am 6. Mai 1928 ihre Frühjahrsversammlung in Limbach ab. Der DMV. zählt insgesamt rund 17 000 Mitglieder, wovon rund 3500 zur Landesgruppe Sachsen gehören.

(Uhyt a. L. Rittergutsbesitzer Friedrich Oscar Hustig.) Im segneten Alter von 85 Jahren Jahren entschlief am Mittwoch auf Rittergut Neustädtel Herr Friedrich Oscar Hustig, Besitzer der Rittergüter Niesitz und Neustädtel. Das Rittergut Niesitz ist Stammgut der Familie Hustig, Neustädtel hat der Verstorbene später dazu gekauft. Mit ihm ist der Restor der Rittergutsbesitzer unserer Gegend verschieden und ein Mann, der sich in allen Kreisen aufrichtiger Wertschätzung erfreute.

(Baugen.) (41 073 Einwohner.) Die Statistische Abteilung beim Polizeiamte der Stadt Baugen teilt uns mit: Die Einwohnerzahl Baugens betrug Ende Februar 1928: 41 073.

(Dresden. (Tödlischer Motorradunfall.) Auf der Landstraße kurz vor Verbitsdorf wurde der Arbeiter Paul Menzel aus Mittelbergsbach tot aufgefunden. Neben ihm im Straßengraben lag, stark beschädigt, sein Motorrad. Der Verunglückte hatte offenbar die Gewalt über seine Maschine verloren und ist mit voller Wucht gegen einen Baum gefahren.

(Pirna. (Ein Auto gekohlen.) Hier wurde ein kleiner, offener Vieräder-Opelwagen mit graublauer Aufschrift und dem Erkennungszeichen II 28 274 entwendet. In der Aufschrift des Wagens befanden sich Papiere auf den Namen Dr. med. Böhle, prakt. Arzt, Struppen.

(Blauen. (Landesverband Sächsischer Tierkörpervereine.) Hier feierte der Tierkörperverein zu Blauen i. A. unter starker Beteiligung das Fest seines 25jährigen Bestehens unter seinem rührigen Vorsitzenden Oberlehrer Stein, wozu dem Verein zahlreiche Glückwünsche dargebracht worden sind.

(Zwickau. (Belohnter Lebensretter.) Dem 14jährigen Schüler Artur Leppin in Frankenhäusen-Pleibe, geboren am 5. Juli 1913, ist in Anerkennung der mit Mut und rascher Entschlossenheit unter eigener Lebensgefahr am 6. Februar 1928 bewirkten Errettung des achtjährigen Schülers Helmut Ahnert in Frankenhäusen aus der Gefahr des Ertrinkens von der Kreishauptmannschaft Zwickau eine Geldbelohnung von 50 Mark bewilligt worden.

(Annaberg. (Eingemeindung.) Die Gemeindeverordneten von Cunnersdorf beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung u. a. auch mit der Frage der Eingemeindung der Gemeinde Cunnersdorf nach Buchholz oder nach Annaberg. Bürgermeister Friedrich Cunnersdorf legte die mögliche finanzielle Lage der Gemeinde dar, die früher oder später eine Eingemeindung in eine wirtschaftlich stärkere Gemeinde gebieterisch fordere. Die bürgerliche Fraktion trat dafür ein, daß man die große Eingemeindungsfrage Annaberg-Buchholz-Frohnau-Gebirgsdorf-Cunnersdorf jetzt zusammen regeln solle. Die Unterverwaltung stimmte man mit 7 gegen 6 Stimmen für die Eingemeindung nach Annaberg. Annaberg hat die Bedingungen, die Cunnersdorf gestellt hatte, mit kleinen Änderungen bereits angenommen. Die Eingemeindung soll am 1. Juli erfolgen.

(Freital. (Eine 2-Millionen-Anleihe für Wohnungen.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Aufnahme einer 2-Millionen-Anleihe zur Durchführung des Sonderwohnungsbauprogramms

müht. Die europäischen Gewerkschaften mühten sich in den Dienst der kommunistischen Partei stellen. Die kommunistischen Parteien Europas, z. B. in Deutschland, England und Frankreich mühten mit aller Gewalt die Gewerkschaft zu erobern, denn die Gewerkschaften seien das große Instrument der Weltrevolution.

### Die Entdeckung kommunistischer Waffenlager in London — Drohungen gegen die Polizei

London, 25. März. Scotland-Yards hat im Zu-

genehmigt. Die Tilgung der Anleihe soll innerhalb sechs Jahren erfolgen. Der Zinsfuß wird 9 bis 10 Prozent betragen. Von dem Gelde hofft man 200 Wohnungen erbauen zu können.

(Hernsdorf. (Ein Kraftwagen verunglückt.) In der Dunkelheit geriet ein in der Richtung Dresden auf der verkehrten (linken) Straßenseite fahrender Kraftwagen mit Anhänger beim Ausweichen kurz vor Lausa so nahe an den Straßengraben, daß Kraftwagen und Anhänger umkippten und die ganze Kohlenladung herausfiel. Erst nach 24 Stunden gelang es, den Kohlenwagen wieder flott zu machen.

(Meerane. (Schlechte Geschäftslage.) Infolge der schlechten Geschäftslage in der hiesigen Textilindustrie ist die Anzahl der Arbeitslosen auf 1331 angewachsen. Der hiesige Lohnverbandsrat hat eine Eingabe an die sächsische Regierung gerichtet mit der Bitte um Hilfe und Förderung unter Hinweis auf die oberfränkische Konkurrenz, die von zahlreichen Meeraner Firmen der billigen Arbeitskräfte wegen ständig mit Aufträgen versehen werden, während es am Orte selbst an Arbeit mangelt. Zurzeit sind nur ungefähr 25 Prozent der vorhandenen Stühle im Lohngewerbe beschäftigt.

(Leipzig. (Waldbrand in der Hart.) Durch einen Waldbrand in der Hart sind gestern etwa 6000 Quadratmeter Unterholz verbrannt. Es gelang den Feuerwehren von Leipzig, Zwenkau und Gaußhau den Brand einzudämmen, so daß ein größerer Schaden nicht entstanden. Die eigentliche Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich ist sie auf leichtsinniges Umgehen mit dem Feuer durch Ausflügler zurückzuführen.

### Tagungen in Sachsen.

Sängeritag des Sächsischen Sängerbundes.

Auf Einladung des Vogtländischen Sängerbundes hatte sich der Sächsische Sängerbund zur Abhaltung seines Sängertages in Plauen eingefunden. Der Bundesvorsitzende, Bürgermeister Roth-Leipzig, hielt die Begrüßungsansprache und dankte der Sängerschaft von Plauen für die Aufnahme. Der Niederleise Männerchor brachte den Vertretern der sächsischen Sängerschaft einen harmonischen Morgenruf dar. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder mit Ausnahme des freiwillig zurückgetretenen Erich Zanger, an dessen Stelle Bedner-Röschbroda tritt. Es folgte der Vortrag des Geschäftsberichts durch den Geschäftsführer Lautenbach. Den Hauptinhalt desselben bildeten Mitteilungen über das Wiener Sängertfest. Mit allgemeiner Befriedigung nahm man von dem Beschlusse des Landtages Kenntnis, die Gemeinnützigkeit der dem Bunde angehörenden Vereine anzuerkennen, inwieweit deren Veranstaltungen ohne Rücksicht auf Gewinnerzielung unternommen werden. Der Vorsitzende wurde von der Versammlung beauftragt, auf dem Sängertag in Wien sich dafür einzusetzen, daß das nächste Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1932 oder 1933 in Leipzig abgehalten werden möchte. Mitgeteilt wurde schließlich, daß nach den bisher eingegangenen Voranmeldungen sich etwa 24 000 Sänger am Wiener Sängertfest beteiligen werden. Die Reihenfolge der im Sächsischen Sängerbunde zusammengeschlossenen Unterbünde im Wiener Festzuge wurde durch das Los bestimmt.

(Verbesserung des Besoldungsdienstalters für schwerkriegsbeschädigte Beamte. Das neue Besoldungsgesetz enthält eine Vorbestimmung, wonach das Besoldungsdienstalter der auf Grund des Beamtenstatus angestellten Beamten angemessen zu verbessern ist. Eine entsprechende Verbesserung kann auch anderen schwerkriegsbeschädigten Beamten gewährt werden. Das Nähere sollen die Ausführungsbestimmungen regeln. Das Besoldungsdienstalter der auf Grund des Beamtenstatus angestellten Beamten wird hiernach in der Regel bei der ersten planmäßigen Anstellung um vier Jahre verbessert. Die oberste Reichsbehörde kann auch das Besoldungsdienstalter eines schwerkriegsbeschädigten Beamten, der nicht auf Grund des Beamtenstatus angestellt ist, in gleicher Weise verbessern, wenn die Beschädigung vor Aufnahme in das Beamtenverhältnis eingetreten ist. Diese Bestimmungen gelten auch für Beamte, die am 30. September 1927 bereits planmäßig angestellt waren.

### Reichstag vom Sonnabend.

In der Sonnabenditzung des Reichstages sprachen Redner aller Parteien weiter zum Etat des Reichsministeriums des Innern. Die Reden waren im allgemeinen ziemlich bedeutungslos. Danach wurde der Gesetzentwurf über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt an den Ausschuss verwiesen und die Sitzung auf Montag 12 Uhr verlagert: Tabaksteuer, Innenetat, Nachtrags- und Ergänzungshaushalt.

### Der Barmat-Untersuchungsausschuss bricht seine Arbeiten ab.

Urteil im Barmat-Prozess voraussichtlich am Freitag. Berlin. Der Untersuchungsausschuss des Reichstages, der sich mit der Barmat-Angelegenheit zu befassen hatte, hat seine Verhandlungen abgebrochen, weil mit Rücksicht auf den schwebenden Barmat-Prozess eine Klärung vor der Auflösung des Reichstages nicht mehr möglich ist. Der Ausschuss hat aber einen Beschluß über den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert gefaßt, der folgenden Wortlaut hat: „Die gegen den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert wegen seiner Beziehungen zu Julius Barmat erhobenen Vorwürfe

sammenhänge mit den Nachforschungen über geheime Waffenlager am Sonnabend nachmittag in einem Hause weitere feinkalibrige Waffen und Munition entdeckt. Zahlreiche Drohbriebe laufen bei der Polizei ein, die alle Anschläge auf das Leben der Polizeibeamten ankündigen. Insgesamt sind während der letzten Tage von der Polizei über 100 Pistolen beschlagnahmt worden. Die Tatsache, daß eine ganze Anzahl Polizeioffiziere, die seinerzeit bei der Durchsuchung des Arcosgebäudes beteiligt waren, Drohbriebe erhalten haben, scheint darauf hinzuweisen, daß die Briefe von kommunistischer Seite stammen.

haben sich als unbegründet erwiesen. Das Verhalten des Reichspräsidenten gegenüber Julius Barmat und dessen Familienangehörigen war völlig einwandfrei.“

Wie von zuständiger Stelle verlautet, hofft das Gericht, die Urteilsberatungen im Barmatprozeß schneller zu beenden, als es ursprünglich angenommen wurde. Die Urteilsverkündung soll, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, am Freitag dieser Woche um 9 Uhr „beginnen“.

### Ein neuer russischer Abrüstungsvorschlag.

Genf. Die Sowjetdelegation hat der Vorbereitenden Abrüstungskommission zur allgemeinen Ueberraffung einen neuen Vorschlag zur teilweisen Abrüstung gemacht. Dieser Vorschlag paßt sich der von Politik, dem Vorsitzenden der Konferenz, entwickelten Grundlage des Völkerbundes an, der zufolge Völkerbund und vollständige Abrüstung nicht identisch sind.

Der Entwurf teilt sämtliche Staaten in vier Gruppen. Die Gruppe A enthält die Staaten mit einem aktiven Truppenbestand von über 200 000 Mann, die Gruppe B mit einem solchen von über 40 000 Mann, die Gruppe C enthält sämtliche übrigen Staaten außer den in Gruppe D bezeichneten, infolge des Weltkrieges entwaflneten Staaten. Nach dem Entwurf muß die Gruppe A ihren Truppenbestand um die Hälfte herabsetzen, die Gruppe B um ein Drittel und die Gruppe C um ein Viertel.

Das gesamte Kriegsmaterial der Staaten der Gruppe A, einschließlich Tanks, Artillerie und Flotten über 200 000 Tonnen, so ebenfalls um 50 v. H. herabgesetzt werden, das Kriegsmaterial der übrigen Staaten um ein Viertel. Die Kriegsschiffe dürfen künftig eine Höchstgrenze von 10 000 Tonnen nicht überschreiten. Das Geschützkaliber wird auf 12 Zoll festgesetzt. Sämtliche Luftschiffe sollen innerhalb eines Jahres vernichtet werden. Staaten mit über 200 Flugzeugen sollen ihren Flugzeugpark um die Hälfte vermindern. Der chemische Krieg soll prinzipiell verboten werden.

Mit der Herabsetzung der Truppenbestände werden die Militäretats aller Staaten auch um die Hälfte zurückgesetzt. Für die Durchführung dieser Abrüstung wird mit einer einjährigen Vorbereitungszeit eine Frist von zwei Jahren eingeräumt.

Die Kontrolle der Durchführung der Abrüstungskonvention unterliegt einer aus parlamentarischen Vertretern und Arbeitervertretern zusammengesetzten internationalen Kommission, der sogar das Untersuchungsrecht bei der Kontrolle der Kriegsindustrie aller Länder zusteht.

### Ein neuer St. Gotthard-Fall.

Wieder eine geheime Sendung aus Italien. Wien. Eine mysteriöse Geschichte wird aus Neufahrn in Südböhmen gemeldet. In der vorigen ungarisch-südböhmischen Grenze sind vor einigen Tagen 22 Eisenbahnwaggons, die angeblich Explosivstoffe enthielten, von den südböhmischen Behörden angehalten worden. Die Sendung war zwar nach Rumänien adressiert, aber mit dem ausbrüchlichen Berner, sie über ungarisches Gebiet zu leiten, obwohl sie ja auch direkt von Südböhmen nach Rumänien hätte gebracht werden können.

Die südböhmischen Behörden glauben nun, daß es sich um eine Sendung handele, die ähnlich der St.-Gottharder Maschinenengenhendung für eine Firma bestimmt gewesen war, die nur unter der Deckadresse jene Explosivstoffe geheim kaufen wollte. Merkwürdigerweise stammt auch diese ganze Sendung aus Italien. Eine eingehende Untersuchung des Falles ist inzwischen eingeleitet worden.

### Politische Rundschau.

Neuland aus der Nordsee. Die auf zwei Jahre vorgesehene Eindeichungsarbeit zur Gewinnung von Neuland am Jadebusen, ein großartiges, vom Oldenburger Staat eingeleitetes Millionenprojekt, ist jetzt zu einem großen Teil durchgeführt. Die Länge des Deiches, der als sogenannter Hauptdeich gebaut wird, um auch den höchsten Wasserfluten Widerstand bieten zu können, beträgt zirka 5 1/2 Kilometer. Der Deich läuft in einem großen Bogen, von Rißterfel ausgehend, längs der Rüste in den Jadebusen hinaus und endet in Boslapp. Das in Frage kommende Areal ist etwa 400 000 Quadratmeter groß. Nach dem Deichbau wird man 220 Hektar bewirtschaften können. Das Land soll voraussichtlich an Siedler aufgeteilt werden.

Das Anwachsen der italienischen Bevölkerungsziffer. Aus den Berichten des statistischen Instituts über die italienische Bevölkerung am Ende des Jahres 1927 geht hervor, daß die Zahl der in Italien lebenden Italiener sich auf 40 799 000 beläuft, während im Auslande sich 9 250 000 Italiener aufhalten. Das stellt eine Verdoppelung der Bevölkerung in den letzten 50 Jahren dar.

### Soziale Fragen.

Verbindlichkeitsklärung des Buchdrucker-Schiedsgerichts. Der Buchdrucker-Schiedspruch der tariflichen Schlichtungsstelle vom 19. März ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die in dem Schiedspruch vorgesehene Regelung sieht eine Erhöhung der tariflichen Wochenlöhne in der Ortsklasse A von 52,50 RM. auf 56,— RM. und in den übrigen Ortsklassen eine entsprechende Lohnerhöhung vor. Aus der gesamten Lohnlage, wie sie tat-

fächlich im werden, daß Verhältnis mehr, als handelt, den großen und zahl von r schränkten S des gesamten schon die in viele dieser die die Gro

Erne Industrie mit dem B worden, in der Löhne

Aus dem versicherung

(Eingekla Am 31 8145 Reiberz und 27 363 (2 60 288 (59 283 — Der G betrug im V Es beanspruch tragerechnung endgültigen U Zwabtdenverfö Vorjahr, daß Die B 92 794 (83 14 (52 207), auf (30 938). Es (30 938). Hier anstalten und Die durchgeführ 91 (88) Tage, Zahl der Antr (ahren für von Versichert schiffe wurde wurden 17,1 Die G RM (245 Mi bert des durch der Vorkriegszg rund 3 Millio Die B Sicherheit der wirtschaftlich nicht gleichmä schaftswäge d Wohnungsbau betragen rund Wohnungsbau ausgegeben. Die g 9,6 Millionen jehr, 3,4 von tungskosten fin verfahrens, ins für den Markt

Die g 9,6 Millionen jehr, 3,4 von tungskosten fin verfahrens, ins für den Markt

Tag

In erla Dachstuhlbrä noch keine A Von ei Grob-Kr worden. Au Bohnhaus d auch die stro verhältnis ein Naub d geworden. In Bes von Krawtz Außer zahlr mobil, daru Naub der F liegendes W In den ein Waldbra Rettungsma 50 Reichswa Eindämmung sind über l worden.

der 20— jährig 40—50 000 teils vernicht Die vor In sel W einigen Tage entstanden, dem Feuerli zu erhalten. Lauffeuer b 30 bis 40 s und Wasser außerdem T herbeigezoh dat ist eine war umson

Bei der schiff „Seatt für den no stammte Sch und wird ei

Ant

Bei der schiff „Seatt für den no stammte Sch und wird ei

Bei der schiff „Seatt für den no stammte Sch und wird ei

Bei der schiff „Seatt für den no stammte Sch und wird ei

Bei der schiff „Seatt für den no stammte Sch und wird ei

Bei der schiff „Seatt für den no stammte Sch und wird ei

# 25,9 Millionen Schaden aus der Phoebus-Angelegenheit

Der Bericht des Untersuchungsausschusses

Der Untersuchungsausschuss des Reichstages, der zur Untersuchung der Phoebus-Angelegenheit eingesetzt worden war, legte am Sonnabend dem Haushaltsausschuss seinen Bericht vor. Der Bericht bezieht sich hauptsächlich auf etatsrechtliche Fragen.

Nach dem Bericht hat die Seetransport-Abteilung ihre Mittel aus dem Ruhrfonds, aus Fonds für Kriegsgefangenen-transporte sowie aus dem Ertrag des Verkaufes von Petroleumschiffen und Marinegeräten genommen. Sie hat aber auch Mittel aus dem Marineetat gehabt und Mittel, die Kapitän Lohmann auf dem Kreditwege aufbrachte. Die Höhe dieser Mittel bezieht sich auf 19,7 Millionen. Ueber die Frage der Verantwortlichkeit wurde im Untersuchungsausschuss eine völlige Einstimmigkeit nicht erreicht.

Ueber die Geschäfte des Kapitäns Lohmann ist niemals eine Revision erfolgt, und Kapitän Lohmann hat niemals eine Abrechnung erstattet.

Die Ausgaben der Seetransportabteilung auf diesem Gebiete betragen nach den Feststellungen des Ausschusses 19,9 Millionen, wozu noch weitere 4,7 Millionen für die Abwicklung kommen. In Verpflichtungen bestehen 3 Millionen an die Seehandlung und die Verpflichtungen, die durch die bereits im Nachtragsetat angeforderten 7 Millionen abgedeckt werden sollen, so daß 34,6 Millionen Mark Ausgaben entstanden sind. Eine von dem Ausschuss aufgestellte Bilanz ergibt Passive in Höhe von 35,161 Millionen einschließlich einiger kleinerer Nebenausgaben, von denen 25,9 Millionen zu Lasten des Reiches fallen, während die übrigen Summen durch Rückzahlung von Darlehen und aus Aktiven abgedeckt sind. Die 25,9 Millionen werden gedeckt durch 12,7 Millionen aus dem Ruhrfonds, 7 Millionen aus dem Nachtragsetat, 3 Millionen aus Krediten an die Seehandlung, die erst 1931 fällig werden, während der Rest von 3 Millionen über den Marineetat aus gewissen Einnahmen, die aus den Geschäften noch möglich sind, gedeckt werden sollen.

### Ueber die Frage der Verantwortlichkeit

Bekanntlich trat vor kurzem das 6700 B.R.L. große Motorschiff „San Francisco“ seine erste Ausreise nach der Westküste Nordamerikas an. Zwei weitere Schiffe für diesen Dienst, „Los Angeles“ und „Portland“ befinden sich gegenwärtig im Bau.

### Der Mbiturienmord in Gladbeck.

Bochum. Aus Essen wird berichtet: Ueber den aufsehenerregenden Mord an dem Mbiturienmörder Daube aus Gladbeck werden erschütternde Einzelheiten gemeldet. Die Leiche wurde nachts vor der Wohnung der Eltern des ermordeten jungen Mannes aufgefunden. Die Polizei weckte die Hausbewohner. Der Vater des Ermordeten fleidete sich an, um mit anderen Nachbarn zusammen die Wache an der furchtbar verfallenen Leiche zu halten. Er hatte keine Ahnung, daß der Tote sein eigener Sohn war. Als Kriminalbeamte mit Taschenlampen am Fundort erschienen und die Leiche abzuleuchten, stieß der Vater des Ermordeten einen furchtbaren Schrei aus und rief entsetzt: „Das ist ja mein Sohn!“ Nach dem Ergebnis der Obduktion muß es sich um einen Lustmord handeln. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, irgend eine Spur des Täters zu entdecken.

Befundelung des Schlageter-Denkmal bei Weimar. Das in Weimar bei Weimar an einer einsamen Stelle stehende Schlageter-Denkmal, das vor zwei Jahren von den Vaterländischen Verbänden enthüllt wurde, ist nachlässigerweise mit schwarzer Farbe besudelt und durch Abschlagen eines Steinstückes beschädigt worden.

Eröffnung der Reichsgastwirtschaftsmesse in Berlin. Hier fand die feierliche Eröffnung der Reichsgastwirtschaftsmesse statt. Die Ausstellung bedeckt 8000 Quadratmeter der Alten Ausstellungshalle am Kaiserdamm und zählt mehr als 500 Aussteller.

Amstuspendierung eines Berliner Polizeimajors. Bei einem Polizeimajor der Berliner Schutzpolizei ist ein Maschinenpistolengewehr gefunden und beschlagnahmt worden. Der Polizeipräsident hat daraufhin sofort dem Polizeioffizier die Ausübung der Amtstätigkeit vorläufig untersagt und beim Minister des Innern die Amstuspendierung beantragt, die dieser bereits ausgesprochen hat.

Verhaftung eines Polen, der mehrere Deutsche auf dem Gewissen hat. Von der Magdeburger Kriminalpolizei wurde auf einem Gute bei Magdeburg der 24jährige polnische Landarbeiter Hieronymus Schukta verhaftet, weil er vor 6 Jahren während des Korsantj-Aufstandes in Oberschlesien mehrere Angehörige des deutschen Grenzschutzes aus dem Hinterhalt erschossen hat.



Mit Rollern über den Ocean.

### Städtische Volksbücherei

Die Anleihe ist Montag von 7-8 Uhr, Donnerstag und Freitag von 6-7 Uhr geöffnet. — Der Lesesaal ist täglich von 6-9 Uhr, Sonnabends von 4-7 Uhr geöffnet. Neu eingestellte Bücher: Die deutsche Volkheit: 21/22 Deutsche Bauernwerkstätten. 23. Alte Heilkräuter. 24. Friedrich und seine Sol-

stellt der Bericht fest, daß dem Kabinett Stresemann von der Ueberweisung der Mittel aus dem Ruhrfonds an die Seetransportabteilung nichts bekannt geworden sei. Die Existenz der Unternehmungen sei im Jahre 1926 dem Reichsfinanzminister Reinhold bekannt geworden. Ueber Zuflüsse aus dem Fonds vor dem Ministerium Cuno 1923 sei nichts festzustellen. Das Reichswirtschaftsministerium vertritt der Standpunkt, daß der Finanzminister Reinhold die Bürgschaft für die Kredite, die Lohmann bei der Bremer Schröder-Bank für die Unternehmung des Sanftschiffbaues aufgenommen habe, genehmigt habe. Dieser Feststellung wurde von den Demokraten widersprochen. Ueber die Vollmachten des Kapitäns Lohmann erklärte Admiral Genke, daß sein Vorgänger, Admiral Behnte, dem Kapitän Lohmann bestimmte Anweisungen und Richtlinien erteilt habe.

Der Untersuchungsausschuss fordert die völlige Liquidation aller Unternehmungen der Seetransportabteilung.

### Die Phoebus-Verluste noch unübersichtlich.

In den Kreisen des Untersuchungsausschusses des Hauptauschusses, der den zweiten Phoebus-Bericht fertiggestellt hat, ist man nach dem Abschluß dieser Untersuchung durchaus der Ueberzeugung, daß die Phoebus-Angelegenheit damit weder politisch noch finanziell als erledigt angesehen werden kann. Zunächst läßt sich aus den im Bericht enthaltenen Ziffern rechnerisch noch gar kein genaues Bild über die dem Reich entstehenden Verluste entnehmen, da damit zu rechnen ist, daß aus den vorhandenen Aktiven noch mancherlei Erlöse herauszuholen sind, und da auch noch keineswegs zu übersehen ist, in welchem Umfange die eingegangenen Bürgschaften juristisch anerkannt werden müssen und inwieweit sie infolgedessen wirklich vom Reich zu tragen sind.

Eine Berechnung des dem Reich entstehenden Schadens ist für den Augenblick aus den veröffentlichten Ziffern überhaupt nicht möglich, wohl aber wird von den Teilnehmern an den Untersuchungsbearbeitungen, also von dem eigentlichen Konzern der Materie, bei annähernder Einsetzung der verschiedenen Verlust- und Gewinnmöglichkeiten der endgültige Schaden auf ungefähr 20 Millionen geschätzt.

25/26. Die Halleischen Jahreslaufspiele. 27. Andreas Hoyer oder Der Bauerkrieg in Tirol. 28. Das Leben der heiligen Elisabeth. 29. Heinrich der Löwe. 30. Herrschaft und Untergang der Hohenstaufen in Italien. 31. Jürgen Wullenweber, der große Bürgermeister von Lübeck. 32. Feldmarschall Blücher. 33. Vom deutschen Jahreslauf und -brauch.

Ferner: Gintley, Der Wiesenmann (Abrecht Diere); Freyhauer; Dürer (Roman der Renaissance); Pfister, Dürer (Gestalt und Werk); Weidling, Feuerwert; Scheffler, Der junge Tobias; Stehr, Peter Brincksen; Stehr, Der begrabene Gott; Stehr, Der Heiligenhof, Eichenhof, Aus dem Leben eines Laugendichters; Raitzel, Der Pfennig im Haushalt; Thiel, Das Tor zur Welt; Rejzger, J.N.R.

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 26. März

Art	Schlachtvieh	Werkloffen	Preise für 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Beschaffenheit
193	A. Ochsen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	53-56	99	schlecht
		b) sonstige vollfleischige	46-48	89	
		1. junge	35-41	76	
		2. ältere	31-33	69	
305	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54-57	96	schlecht
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	48-52	91	
		c) fleischige	43-46	86	
		d) gering genährte	—	—	
376	C. Rinder	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	49-52	92	schlecht
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-45	82	
		c) fleischige	30-35	69	
		d) gering genährte	24-27	67	
41	D. Färsen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	53-57	95	mittel
		b) sonstige vollfleischige	45-50	91	
811	E. Ferkel	a) Doppelferkel, beste Mast	85-90	141	mittel
		b) beste Mast- und Saugkälber	78-82	133	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	68-75	130	
		d) geringe Kälber	58-65	116	
		e) geringste Kälber	—	—	
969	III. Schafe	a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	63-66	129	langsam
		b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gutgenährte Schafe	54-60	121	
		c) fleischiges Schafotiel	40-50	116	
		d) gering genährte Schafe und Lämmer	—	—	
4059	IV. Schweine	a) Ferkel über 300 Pfund	54-55	68	schlecht
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	53-54	69	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	51-52	69	
		d) vollfleischige von 160-200 Pfund	49-50	69	
		e) fleischige von 120-160 Pfund	—	—	
		f) fleischige unter 120 Pfund	46-49	63	

### Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

Vormiegend wolkig, drückend zeitweise Nebel bis neblig. Temperatur etwas zurückgehend, schwache Winde aus östlicher bis nördlicher Richtung

### Decht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 26. März, mittags 12 Uhr. (T.-U.)

### Schiedspruch in der Sächsischen Metallindustrie

Dresden. Nach langwierigen Verhandlungen über den Manteltarif in der Sächsischen Metallindustrie hat die Schlichterkammer im Metallverband unter Vorsitz des Landesbeschlichters den Schiedspruch gefällt, der im wesentlichen die Bestimmungen des bisher geltenden Tarif beibehält. Die Erklärungsfrist läuft bis 31 März.

fächlich im Buchdruckgewerbe besteht, kann nicht gefolgert werden, daß dieser Vorschlag die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ungenügend berücksichtigt. Dies gilt um so mehr, als es sich auf Arbeitgeberseite um einen Verband handelt, der sich auf das ganze Reich erstreckt und der neben großen und leistungsfähigen Betrieben auch eine große Anzahl von mittleren und kleinen, in ihrer Finanzkraft beschränkten Betrieben umfaßt. Bei einheitlicher Beurteilung des gesamten Gewerbes muß daher berücksichtigt werden, daß schon die im Schiedspruch vorgeschlagene Lohnerhöhung für viele dieser mittleren und kleinen Betriebe eine Belastung ist, die die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit übersteigt.

**Erneuerung des Lohntarifs der Chemischen Industrie.** Der Lohntarif der chemischen Industrie, der mit dem 31. 3. d. J. abläuft, ist am 21. März erneuert worden, und zwar mit der Maßgabe, daß eine Erhöhung der Löhne um etwa 9,5 Prozent eintritt.

### Aus dem Bericht des Direktoriums der Reichsversicherungsaufstalt für Angestellte für das Geschäftsjahr 1927

(Eingeklammert sind die Zahlen des Jahres 1926 angegeben)

Am 31. Dezember 1927 liefen 69 926 (50 381) Ruhegelder mit 8145 Kinderzuschüssen, 39 523 (33 479) Witwen- und Waisenrenten und 27 363 (24 073) Waisenrenten. Insgesamt waren im Berichtsjahre 60 288 (59 283) Leistungsansprüche zu bearbeiten.

Der Gesamtaufwand für die Rentenleistungen betrug im Jahre 1927 111,4 Millionen RM (82,7 Millionen RM). Es beanspruchten hieron die Rentenleistungen, Waisenrenten und Beitragsersatzrenten 78,4 Millionen RM und die einmalige Zahlung zur endgültigen Abgeltung für Rentenanwärter aus der Invalidenversicherung 33 Millionen RM. Die Entwicklung zeigt wie im Vorjahr, daß mit starker Zunahme der Rentenbelastung zu rechnen ist.

Die Zahl der Anträge auf Heilverfahren stieg auf 92 794 (83 145). Hieron entfielen auf ständige Heilverfahren 58 889 (52 207), auf nichtständige Heilverfahren (Bahnerfahr u. a.) 33 905 (30 938). Es wurden 34 374 (32 679) ständige Heilverfahren durchgeföhrt. Hierfür standen der Reichsversicherungsaufstalt 7 eigene Heilanstalten und 106 fremde Heilanstalten und Badeorte zur Verfügung. Die durchschnittliche Dauer der Kuren betrug in den Lungenerkrankungen 31 (36) Tage, in den Sanatorien und Bädern 31 (31) Tage. Die Zahl der Anträge auf Gewährung von Zuschüssen zu Heilverfahren für tuberkulöse, tuberkulös gefährdete und rachitische Kinder von Versicherten und für Waisenrentner stieg auf 6812 (3612). Zu den Bewilligten in 4878 (3382) Fällen. Für Heilfürsorgezwecke wurden 17,1 Millionen RM (16 Millionen RM) aufgewendet.

Die Gesamteintragsaufnahme betrug 280 Millionen RM (245 Millionen RM). Die Beiträge betragen etwa 5 vom Hundert des durchschnittlichen Monatsverdienstes gegen 7 vom Hundert in der Vorperiode. Die Zahl der Versicherten wird für Ende 1927 auf rund 3 Millionen geschätzt.

Die Vermögensverwaltung achtete auf einwandfreie Sicherheit der Anlagen und auf die Verwendung der Mittel zu volkswirtschaftlich und sozial nützlichen Zwecken, auch strebte sie eine möglichst gleichmäßige Rückzahlung der Mittel an die Kreise und Wirtschaftskreise an, aus denen sie kamen. Ganz besonders wurde der Wohnungsbau gefördert. Die hierfür zur Verfügung gestellten Mittel betragen rund 76 Millionen RM (35 Millionen RM). Darlehen für Wohnungsbau und gemeinnützige Zwecke wurden zu Vorzugsbedingungen ausbezahlt.

Die gesamten Verwaltungskosten betragen rund 9,6 Millionen RM (8,4 Millionen RM) und machten, wie im Vorjahr, 3,4 vom Hundert der Beitragsaufnahme aus. In den Verwaltungskosten sind enthalten die Kosten des Beitrags- und Ueberwachungsverfahrens, insbesondere auch die an die Reichspost zu leistende Vergütung für den Markenverkauf, sowie die Kosten der gesamten Rechtspflege.

### Täglich neue schwere Brände.

In erschreckender Weise mehren sich in Berlin die Dachstuhlbrände. In den meisten Fällen hat man bisher noch keine Anhaltspunkte für die Brandursachen gefunden.

Von einem furchtbaren Brandunglück ist das Dorf Groß-Kronau bei Bartenburg (Ostpreußen) heimgesucht worden. Aus noch nicht geklärter Ursache entstand in einem Wohnhaus des Dorfes ein Brand, der bei dem großen Sturm auch die strohbedeckten Nachbargebäude bald einschloß. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden insgesamt elf Gebäude ein Raub der Flammen. Sieben Familien sind obdachlos geworden.

In Beschwitz bei Görlitz wurde die Karosseriefabrik von Krawatzki durch ein Großfeuer vollständig eingeeäschert. Außer zahlreichen Motorrädern wurden auch mehrere Automobile, darunter für etwa 50 000 Mark neue Wagen, ein Raub der Flammen. Das Feuer erfaßte auch ein danebenliegendes Wohnhaus, das vollkommen ausbrannte.

In den Wäldungen südlich von R a z e b u r g entstand ein Waldbrand, der große Ausdehnung annahm. Zahlreiche Rettungsmannschaften aus den umliegenden Dörfern und 50 Reichswehrsoldaten beteiligten sich an den Arbeiten zur Eindämmung des Brandes. Nach den bisherigen Schätzungen sind über 1000 Morgen Wald von den Flammen erfaßt worden.

Der Tessenower Forst bei S c h w e r i n ist unter den 20-jährigen Kiefern ein großer Waldbrand ausgebrochen. 40-50 000 Quadratmeter wertvollen Waldbestandes wurden teils vernichtet, teils stark beschädigt.

Die vor einigen Jahren zum Naturschutzgebiet erklärte Insel W ö n n e bei Stettin ist vernichtet. Schon vor einigen Tagen war auf dem nördlichen Teil der Insel Feuer entstanden, doch gelang es der Stettiner Feuerwehr, die mit dem Feuerlöschboot herbeieilte, einen großen Teil der Insel zu erhalten. Jetzt ist auch der Rest der Insel vernichtet. Das Rauffeuer bewegte sich in kurzer Zeit über ein Fläche von 30 bis 40 Morgen. Vernichtet ist alles, was den Sumpf- und Wasservögeln Schutz- und Brutgelegenheit bieten konnte, außerdem Tausende junger Bäume, die zum Teil von weither herbeigeschafft worden waren. Das ganze botanische Reservat ist eine verkohlte Fläche; die Arbeit von sechs Jahren war umsonst.

### Aus aller Welt.

Antwerpen — Los Angeles in 26 Tagen.

Bei der Deutschen Werft in Hamburg lief das Motorschiff „Seattle“ der Hamburg-Amerika-Linie von Stapel. Das für den nordamerikanischen Westküstendienst der Sapag bestimmte Schiff besitzt einen Raumgewicht von 7300 B.R.L. und wird eine Geschwindigkeit von 14 Knoten erhalten.

**Olympia - Theater**  
Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr

**Ich war zu Heidelberg Student**

Ein Film von Liebe und Liedern deutscher Studenten in 6 Akten

In den Hauptrollen  
**Mary Kid / Franz Baumann** (der deutsche Rundfunktenor) / **Carl W. Kayser / W. Diegelmann / Herm. Picha / P. v. Winterstein**  
**Alice Kempen**

Motto: Die Erinnerung an die sonnigen Tage sorgloser Jugend ist die Quelle reinsten Glückes

**Sid als Defektiv**  
Lustspiel in 2 Akten

**Die Sächsisch-Böhmische Schweiz**  
Naturaufnahme

**Rauchstädter Brunnen**  
zu Hausrückfuren wieder eingetroffen!

Kurarten bei mir zu haben.

Fernruf 213 **Körner**

**Weiß-, Rot-, Süd- und Schaum-Weine**  
Spirituosen aller Art  
Frucht-Weine

empfehlen  
**Hermann Sperling**

**Intelligenz-Preisrätsel.**  
**SIERP NENIEK EHEUM EHNO**

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgelegt:

1. Preis	1 Schlafzimmer
2. Preis	1 Kücheneinrichtung
3.-6. Preis	4 Fahrräder
7.-10. Preis	4 Sprechapparate
11.-15. Preis	5 Rauchtische
16.-40. Preis	25 Füllfederhalter

ferner eine große Anzahl Trostpreise in reizender Ausführung bestehend aus einem patent. Fotospiegel.

Gewinner eines obengenannten Preises ist jeder, der uns die richtige Lösung einliefert. Die Preise werden ausgelost. Die Einlieferung muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie zu nichts. 35 Bfg. für Rückporto und Zusendung der Preise sind in Marken beizufügen.

Schreiben Sie sofort an:  
**A. Dickmann & Co., Fürth/Bay., Hirschenstr. 16/18**

Dienstag und Mittwoch  
blutfrischen, kopflosen  
**Schellfisch**  
und Cabliau  
ungesalzene Heringe  
sowie  
Fleckheringe, Bücklinge  
Sprotten  
empfehlen billigst  
Fernruf 213 **Körner**

**Schellfisch**  
— kopflos —  
empfehlen **Graubig**  
Verkaufe leere Fischkörbe

**Brattheringe**  
Doseninhalt 45 St., 22 St  
8 Stück  
sowie sämtl. Fischwaren  
empfehlen sehr preiswert  
Fernruf 213 **Körner**

**Frisch eingetroffen:**  
**Schellfisch • Goldbarsch**  
**Cabliau (kopflös)**  
ungesalzene Heringe  
in Fischfilet  
bei **Hermann Führlich**

**Gemüse- und Blumen-Sämereien**  
sowie  
**Seradella • Rotklee**  
empfehlen  
Fernr. 213 **Körner**

**Lichtenberg!**  
Das Buch „Jungdeutsches Manifest“ von Arthur Mahraun wird Interessenten kostenlos leihweise zur Verfügung gestellt  
Man wende sich an die hiesigen Ordensbrüder.

**Gardinen-Haus Wunderlich**  
Hauptmarkt 10

**Schneiderstube**  
zur Anfertigung von **Konfirmationskleidern** empfiehlt sich sehr wertvoll und preiswert von Stadt und Land.  
**Frau Gertrud Seidel**  
**Kadeberg Markt 15**

**Besuchs-Karten**  
fertigen sauber  
**E. L. Försters Erben**

Soeben erschienen:  
**Das führende Schlager-Album**  
**Zum 5-Uhr-Tee**  
**Band 10**

mit 20 der z. Zt. besten und beliebtesten **Tanz-, Lieder- und Operetten-Schlager**  
Für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

INHALTSVERZEICHNIS

1. Trink, trink, Brüderlein trink. Das populäre Schlagerlied. <b>Wilhelm Lindemann.</b>	11. Lene Lehmann ging mal spazieren. Lied und Foxtrot. <b>Hermann Leopoldi.</b>
2. Geh' Bubi! (Do the Black-Bottom with me) Black-Bottom. <b>G. W. Meyer.</b>	12. Bidasari. Blues-Intermezzo. <b>P. José.</b>
3. Liebst Du mich noch? Tango-Lied. <b>Michael Eisemann.</b>	13. Eine hat mich geküßt. (Blue skies) <b>Irving Berlin.</b>
4. Benjamin, ich hab nichts anzuzieh'n! Lied und Foxtrot. <b>Jara Benes.</b>	14. Die Braut vom Alexander, die geht so auseinander. Lied u. Foxtrot. <b>Rudolph Nelson.</b>
5. Mir geht's gut! (Ain't she sweet) Foxtrot. <b>Ager und Yellen.</b>	15. Jeanne-Marie. (Sweet Marie) Foxtrot. <b>Abe Frankl.</b>
6. Roszi! Lied und Foxtrot. <b>Fred Markush.</b>	16. Auf der Wartburg blüh'n wiederum die Rosen so rot! Lied. <b>Ralph Erwin.</b>
7. Mary Lou. Lied und Boston. <b>Willy Engel-Berger.</b>	17. Henriette. Lied und Foxtrot. <b>Richard Fall.</b>
8. Onkel Gustav hat mir was mitgebracht. Shimmy. <b>Hans Otten.</b>	18. Tango Beatrice. (Roter Mund, der nur im Süden blüht.) <b>Dr. Jos. Freudenthal.</b>
9. Dein Kirschenmund hat mich gesund geküßt. Lied und Slow-Foxtrot. <b>Robert Stolz.</b>	19. Augen, in denen die Liebe träumt. Tango-Serenade. <b>Frido Grothey.</b>
10. Ninon. (So blue) Lied u. Valse-Boston. <b>Sylva, Brown und Henderson.</b>	20. Mabel, ach Mabel. Duett und Foxtrot aus der Operette „Die Königin“. <b>Oscar Straus.</b>

Erstklassige Ausstattung! **Preis RM. 4.—** Künstl. Fünffarben-Titel!

Die früher erschienenen Bände seien hier empfehlend in Erinnerung gebracht. Vollständige Inhaltsverzeichnisse bitte kostenlos zu verlangen.

**7 verschiedene Bände in eleganter Kasette für nur RM. 20.— erhältlich.**

Zu beziehen durch  
jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den Verlag  
**Anton J. Benjamin, Leipzig C 1**  
**Täubchenweg 20**

„Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften“

**Grippe- und Influenza**

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung dieser 25%igen „Ader's Patent-Weißlin-Salbe“ hat in einer halben Woche das Leiden so gänzlich beseitigt, daß auch die nachherige Wiederholung der Krankheit bis heute ganz ausgeblieben ist. **Basantin, S. a. S. u. B. (10%ig), Nr. 1.— (25%ig) u. Nr. 1.50 (50%ig, härteste Form).** Dann „Schmerz-Stremer“ 2 46, 68 und 90 Bfg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

**Löwen-Apotheke, Bismarckplatz**  
**F. Herberg, Drogerie, Lange Str.**  
**M. Jentsch, Drogerie, Lange Str.**

**Pferd**

6 bis 9 jährig, zugfest, schwerer, kurzschw. Belgier, zu kaufen gesucht.

**Kitterguttsverwaltung, Oberlichtenau**



**Annerate für alle Zeitungen**  
vermittelt vollständig kostenlos  
Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes“

**Der Dichter der „Erniedrigten und Beleidigten“.**

Zum 60. Geburtstag Maxim Gorki am 26. März.

Seinen Weltruf verdankt Maxim Gorki, der uns wie kein anderer russischer Dichter das Rußland der letzten Jahrzehnte verlorp, seinem Drama „Nachtasyl“. Schon vorher war er in einigen Romanen und Novellen schriftstellerisch tätig gewesen, aber wenig war hiervon über die Grenze gelangt, und dieses wenige schien keinen großen Eindruck zu hinterlassen. Da kam das „Nachtasyl“ und packte uns in unerhörter Weise. Die dramatische Form gab dem Russischen, was wir von dieser neuesten russischen Literatur wußten, ganz neues Leben. Von unsern traditionellen Anschauungen über dramatische Form allerdings wich dieses Gorkische Drama in allen Punkten weit ab. Es gab keine Handlung, keine Gliederung in Akte, keine Hauptgestalten, keine „Idee“, keine Helden, keine Höhepunkte. Eine Spielunke, matt erhellte, und darin allerlei landstreicherisches Gefindel, die Hefe der Menschheit, die Bagabunden der Landstraße, das Elend in seiner dunklen Einkönigkeit, aber alles mit ungeheurer Kraft und Eindringlichkeit dargestellt, als sei es nicht Theater, sondern Wirklichkeit.

So konnte man das Proletariat nicht von außen kennen lernen. Wer es so zu schildern verstand, der mußte darin gelebt haben, der mußte alles am eigenen Leibe erfahren haben. Der Dichter, dessen eigentlicher Name Alexei Pjeschkow ist, und der sich selbst den Namen Gorki, d. h. der „Bittere“, zugelegt hat, entstammt den niedersten Volksschichten. Früh verwais, blieb er fast ohne jeden Schulunterricht. Das Leben verschlug ihn in die verschiedensten Berufe: zuerst war er Lehrling in einem Schuhgeschäft, dann kam er zu einem Zeichner, wurde Küchenjunge auf einem Dampfschiff, dann

Bäckerjunge, Apfelmändler, Bahnwärter, Landstreicher und Lohnarbeiter. In ungeheurer, unablässiger Arbeit an sich selbst hat er sich auf die Stufe der Bildung emporgehoben.



**Der 60jährige Maxim Gorki.**

die es ihm möglich machte, das Leben, das er mit den Augen eines Dichters sah, auch in dichterischer Form darzustellen. Allerdings kommt Gorki in seinen Werken über die Zeichnung der Niedrigen und ihren Ideentreis nicht hinaus. Immer ist

er der Dichter der „Erniedrigten und Beleidigten“, der „Ausgebeuteten und Entrechteten“. Hier liegt die Stärke und zugleich die Grenzlinie seiner Kunst. Er ist kein Verkünder neuer, großer, weltumgestaltender Ideen, und zu Unrecht betrachtet das bolschewistische Rußland ihn als einen der Ihren. Gorki ist ebenso der Schilderer des alten Zarenreiches wie der Dichter des heutigen Rußland. Weber klagte er an, noch kämpft er in seinen Dichtungen, er ist nichts anderes als ein klarer, nicht verzerrender Spiegel seiner Umgebung.

Natürlich ist der Grundton, den Gorki anstimmt, ein tiefertrauriger. „Seufzen“ ist eins seiner Lieblingswörter. Alles seufzt in seinem Rußland. Sogar der „Pendel der Uhr schlägt mit einem tonlosen, seufzenden Laut die Sekunden“, und die Wolga, deren Landschaftsstimmungen er wundersam darzustellen weiß, hat „eine traurig seufzende Musik der Welle“. Ueberhaupt sind seine Natur schilderungen von einer Farbhethet und einer Vollkommenheit der Stimmungen die ohnegleichen dastehen. Er kannte von seinen vielen Wanderungen nicht nur die Menschen, er kannte das ganze große Rußland, seine bunte Vielfältigkeit, seine Rätsel, seine unendliche Weite. Er war mit der Natur eins geworden, hatte sie in sich aufgenommen, war mit ihr verwurzelt und frug sie in seinem Innern. Er brauchte sie nur aus seiner Erinnerung hervorzuholen, sie anzuhäuten: so lebte und atmete sie in überwältigender Echtheit.

Seine Romane „Foma Gorbjejew“, „Die Mutter“, „Drei Menschen“, „Der Spigel“ sind inzwischen in Deutschland längst geläufig geworden. Eine Gesamtausgabe in deutscher Sprache liegt ebenfalls vor. Aber Gorkis Schaffen ist noch nicht abgeschlossen: der Dichter, der seit 1909 wegen seines Lungenleidens sich im Süden aufhält, hat noch in den letzten zwei Jahren zwei Romane vollendet „Das Werk der Arimondow“ und „Matwei Koschemjatin“, beide von urwüchsiger Kraft. —ow.

# Bulsnitzer Tageblatt

Montag, 26. März 1928

Beilage zu Nr. 73

80. Jahrgang

## Der Bericht des Ingenieurs Goldstein.

Der Grund zu den Deutschenverhaftungen bleibt ungeklärt.

Berlin. Der aus dem Donez-Gebiet zurückgekehrte Ingenieur Goldstein hat dem Auswärtigen Amt und der U. E. G. sachliche Mitteilungen gemacht, aus denen folgendes hervorgeht:

Goldstein wurde am 6. März plötzlich in Kudschenklow verhaftet. Es wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, und Goldstein wurde nach Stalin, einem kleinen Provinzort, abtransportiert. Dort wurde er 24 Stunden lang eingesperrt und nach Charkow weiter transportiert. Von Charkow wurde er abermals nach 24 Stunden nach Rostow am Don gebracht. Er wurde zunächst bis zum 14. März über die Gründe der Verhaftung völlig im unklaren gelassen.

### Die Behandlung war äußerst schlecht.

Goldstein wurde mit anderen russischen Untersuchungsgefangenen der G. P. U. in kleinen Zellen untergebracht, die völlig verschmutzt waren, und in denen ungeziefer aller Art hauste. Die Ernährung war völlig ungenügend. Goldstein hat durch die schlechten Bedingungen und durch die schlechte Ernährung körperlich sehr gelitten. Es wurde ihm jede Mitteilung an seine Familie, an die U. E. G. oder an das Generalkonsulat in Charkow verweigert.

Beim ersten Verhör hatte Goldstein den Eindruck, daß die Verhaftung erfolgt sei, weil sehr starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen und russischen Ingenieuren über die Abnahme von Bestellungen der Sowjetregierung bei der U. E. G. bestanden. Nach dem Bericht Goldsteins wurde ihm vorgeworfen, daß in einem schriftlichen Bericht ein Monteur der U. E. G. Goldstein Mitteilungen gemacht hatte, die deutlich die Absicht der Sabotage enthalten haben sollen. Dieser Bericht sei in die Hände der G. P. U. gefallen. Goldstein wurde der Bericht bekanntgegeben. Es zeigte sich — nach den Angaben Goldsteins —, daß dieser russische Bericht völlig falsch übersezt, zum mindesten aber sehr leichtfertig abgefaßt war und daß der Originalbericht Goldsteins wesentlich andere Angaben enthielt. Es gelang Goldstein, die Untersuchungsbehörde dazu zu veranlassen, den Originalbericht, der bei der Hausdurchsuchung beschlagnahmt war, herbeizuschaffen. Durch Vergleichen des Originalberichtes mit der Uebersetzung konnte Goldstein nachweisen, daß

weder der Monteur, noch er sich irgendeiner Sabotage schuldig gemacht

hätten. Daraufhin wurde plötzlich die Behandlung Goldsteins wesentlich geändert. Er wurde in eine andere Zelle gebracht, erhielt wesentlich bessere Ernährung und wurde am 17. März freigelassen. Gleichzeitig wurde mit ihm der Monteur Wagner freigelassen.

Von dem Schicksal der übrigen und von den Gründen der Verhaftung weiß das Auswärtige Amt nichts. Auch Goldstein hat darüber keine Mitteilungen mitgebracht. Man weiß nur, daß sie in Rostow am Don gefangen gehalten werden. Die russische Regierung hat nur mitgeteilt, daß zunächst die Voruntersuchung abgeschlossen werden müsse.

## Hausbesitz und Linksparteien.

Die Pressestelle des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, Dresden, schreibt: „In der Landtagsitzung vom 22. März haben bekanntlich die sozialdemokratische und auch die kommunistische Fraktion je einen Antrag auf Auflösung des Landtags eingebracht, über den am 19. April in sofortiger Schlußberatung verhandelt und abgestimmt werden soll. Diese Anträge bildeten u. a. Gegenstand von Darlegungen, die der erste Vorsitzende des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, Rechtsanwalt Kohlmann, in einer Versammlung des Hausbesitzervereins Kötzschenbroda am 23. März machte. Rechtsanwalt Kohlmann führte dabei aus, daß die Bewilligung der 4 1/2 Prozent für den sächsischen Hausbesitz nicht nur eine Frage von hoher wirtschaftlicher, sondern von entscheidender prinzipieller Bedeutung darstelle. Der Hausbesitz könne nicht länger zusehen, daß ihm eine vorwiegend bürgerliche Koalition ein reichsgesetzlich zugesichertes Recht, was die 4 1/2 Prozent darstelle, bestreite, und daß er dadurch schlechter gestellt werde als der Hausbesitz in sämtlichen anderen deutschen Gliedstaaten. Würden bis zum 19. April des Jahres die 4 1/2 Prozent nicht bewilligt sein, so würden sich die dem Hausbesitz nahestehenden Abgeordneten im Sächsischen Landtag gezwungen sehen, dem Auflösungsantrag der Sozialisten und Kommunisten zuzustimmen.“

Im Anschluß hieran gab Rechtsanwalt Kohlmann der Erwartung Ausdruck, daß endlich auch die übrigen Koalitionsparteien die berechnete Forderung der Mittelstandspartei anerkennen möchten, denn die Verantwortung für die Auflösung des Parlamentes treffe — das müsse von vornherein klar herausgestellt werden — nicht etwa die Abgeordneten, sondern die Parteien und Fraktionen, die durch eine nur in wahlpolitischen Rücksichten begründbare Verneinung reichsgesetzlicher Vorschriften die Zustimmung zum Auflösungsantrag notwendig gemacht hätten.“

## Neue Regierungsvorlagen.

Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 23. März beschlossen, dem Landtage den Entwurf eines Gesetzes über die Verteilung des Landesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer sowie Vorlagen über den Wiederaufbau der Ruhelohnklasse der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen und über den Verkauf eines Teiles des vormaligen Botanischen Gartens an der Ecke der Ringstraße und Zeughausstraße in Dresden an die Reichsbank zum Bau eines Dienstgebäudes für die Reichsbankhauptstelle Dresden zugehen zu lassen.

## Eisenbahnpersonenverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse 1928.

Die Reichsbahndirektionen Dresden und Halle teilen mit: Der Eisenbahnpersonenverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse 1928 übertraf alle Erwartungen. Er erreichte

im Sonderzugverkehr Zahlen, die die Ergebnisse der seit der Stabilisierung bisher als Rekordmesse geltenden Frühjahrsmesse 1925 noch übersteigt. Zur Bedienung des Mehrverkehrs waren für die Zeit des Messerverkehrs alle nach und von Leipzig fahrenden fahrplanmäßigen Züge bis zur Höchstbelastung verstärkt. Außerdem waren noch 425 Sonderzüge vorgesehen. Mit dem Einsetzen des Verkehrs zeigte es sich aber, daß diese Sonderzüge noch nicht ausreichten. Es mußten noch weitere 56 Sonderzüge eingelegt werden. Im ganzen sind 481 Sonderzüge gefahren worden. Besonders stark war die Inanspruchnahme der Leipziger-Messe-Züge, die mit 1/2 Fahrpreisermäßigung von den wichtigsten Wirtschaftsgebieten des In- und Auslandes zur ausschließlichen Benutzung für den Messebesuch nach Leipzig eingelegt wurden.

Die Zahl der zu der Frühjahrsmesse gefahrenen Sonderzüge betrug: 1925: 434 Züge, darunter 37 Leipziger-Messe-Züge; 1927: 377 Züge, darunter 30 Leipziger-Messe-Züge; 1928: 481 Züge, darunter 39 Leipziger-Messe-Züge.

## Aus dem Gerichtssaal

Dresden, 23. März. (Verworfenen Berufung.) Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden hatte am 5. Januar den Betriebsleiter der Buchdruckerei Raden & Co. („Dresdner Volkszeitung“) P. W. Scholle wegen Vergehens gegen den § 21 des Reichspressgesetzes zu 2000 M Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt. Die vom Staatsanwalt wie auch vom Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde am Donnerstag von der 5. Strafkammer des Landgerichts Dresden verworfen. Im Einverständnis mit dem Reichswehrministerium wurde die Berufsberatung öffentlich geführt, während bekanntlich die erste Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. Gegenstand der Verhandlung war ein im August 1926 in der Dresdner Volkszeitung erschienener Artikel eines höheren Offiziers der alten Armee. Der Artikel beschäftigte sich mit der Oberbefehlsgewalt General Seeckts und mit der Armierung der Festung Königsberg und enthielt unwahre Behauptungen, die geeignet waren, Deutschland schmer zu schädigen. Da der verantwortliche Redakteur und der Geschäftsleiter des Verlages an jenem Tage von Dresden abwesend waren, trug der Angeklagte die Verantwortung. Nach ausführlichen Erklärungen des Majors Dit vom Reichswehrministerium, der als Sachverständiger gehört wurde, kam das Gericht nach längerer Verhandlung zu dem oben gemeldeten Urteil.

Verurteilte Rot-Front-Leute. In dem seit mehreren Tagen in Witten (Westfalen) verhandelten Landfriedensbruch-Prozess erfolgte die Verurteilung der angeklagten Rot-Front-Leute. Es handelt sich bei dem Prozeß um den Ueberfall von Rot-Front-Leuten auf einen Stahlhelmzug. Der Staatsanwalt hob in der Anklage hervor, daß die Rot-Front-Leute allein die Schuld an den Zusammenstoßen, die in dem Prozeß verhandelt wurden, zuzuschreiben sei. Sämtliche Angeklagten wurden wegen einfachen Landfriedensbruchs verurteilt, und zwar zwei der Angeklagten zu je drei Monaten und zwei Wochen und acht weitere Angeklagte zu je drei Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß die Verhandlung erbracht habe, daß sich der Stahlhelm in Abwehr befunden habe.

Vor dem Autonomenprozeß im Elbisch. Einer Straßburger Meldung zufolge sind auf Antrag des Untersuchungsrichters von Mühlhausen die früheren Mitarbeiter Klaus von

## Amor auf Schleichwegen.

Ein heiterer Roman von Friede Birker.

Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Kehlendorf. (Nachdruck verboten.)

„Darin, daß Sie als verheiratete Frau mein Möbel und Miß Holm unter Ihre Fittiche nehmen, wenn wir hier Gäste haben, und wenn die beiden Damen in der chinesischen Gesellschaft Besuche machen. Ich fürchte, für chinesische Anstandsregeln ist Miß Holm doch zu jung, um meinem Möbel als Ehren dame zu dienen. Man ist hier in diesen Dingen entschieden peinlich. Aber was hilft es, aus Geschäftsriedlichkeit muß man mit den Wölfen heulen.“

„Wie gern werde ich dies Amt übernehmen, zumal es ja die Annehmlichkeit für mich in sich birgt, auf diesem Wege in die chinesische Gesellschaft zu kommen, die mir als völlig Fremder wohl sonst verschlossen bliebe.“

„Das würde wohl sicher der Fall sein, wenn Sie nicht irgendwelche Empfehlungen hätten. Es ist selbst für europäische Frauen sehr schwer, in ein chinesisches Frauenhaus zu kommen.“

„Jedenfalls bin ich durch Ihre liebenswürdige Einladung in die Lage gekommen, China näher kennen zu lernen, als es mir in den kurzen Tagen des Aufenthaltes der „Oceana“ möglich gewesen wäre.“

Die „Oceana“ war schon längst wieder auf dem Wege nach Deutschland, der Abschied von Kurtchen war mit viel Tränen, aber auch mit viel Lachen überstanden, und die neuen Inassen der Villa „Hartung“ hatten sich schon ganz famos miteinander eingelebt.

Roy und die beiden Freunde waren fast tägliche Gäste, und es war für Werner Hartung eine Freude, daß in seinem bisher so ruhigen Hause jetzt Lachen und Lustigkeit herrschte.

Jeden Morgen, frühzeitig, ehe die Tageshize einsetzte, ritten Christa, Roy und Robert aus und sahen sich die Umgegend und die Chinesenstadt an, ritten durch die Felder, die sich mitten durch die Chinesenstadt zogen, oder führten ihre Pferde vorsichtig die engen Straßen entlang, von dem Lärm der schmutzigen Stadt umgeben, in der auch schon in den frühen Morgenstunden das Leben und Treiben begann.

Meist verließen sie sich auf Rops Orientierungssinn, der sie bisher auch immer wieder glücklich nach dem Europäer Viertel gebracht hatte.

Für Roy war es eine Beruhigung, daß Robert seine Ritte wenigstens nicht allein unternahm, sondern immer in Gesellschaft,

benn er hätte ihn nicht begleiten können, da er selbst nicht reiten konnte.

Wenngleich sich noch nichts zugefallen hatte, was eine neue Nahrung für seine Sorgen und seinen Verdacht gewesen wäre, so schloß die Sorge und der Verdacht doch nicht ein, zumal er sich auf dem Generalkonsulat eine Depesche abgeholt hatte von dem Prokuristen der Bredow-Werke, die ihm nochmals bestätigte, daß der Chinese Lin Lung mit dem Chinesen Te Hai und seinem Bruder eifrigst Telegramme wechselte. Welchen Inhalts, konnte leider nicht festgestellt werden. Doch die Tatsache genützte Roy, um ihn für seinen Freund zur Vorsicht zu mahnen.

Wie schon so oft, ritten die drei an einem schönen, klaren Morgen durch die Felder der Chinesenstadt. Robert und Christa entging es bei ihrer eifrigen Unterhaltung, daß Roy etwas unruhig war und sich oft in der Gegend umsah. Kurz — Roy hatte die Richtung verloren und keine Ahnung, wo er selbst mit seinen Begleitern besand. Und das war zum mindesten undebeglich, zumal auf der Straße keine Menschenseele zu sehen war. Es tröstete ihn ein wenig, daß wohl kein Chinese Christa für eine Frau gehalten hätte, denn sie trug Reithosen, Blusenhemd, Vordemüße und sah auch noch im Herrenstiz zu Pferde, ja, zu allem Ueberfluß rauchte sie auch noch eine Zigarette, eine Angewohnheit, wozu sie die unerträgliche Luft der Chinesenstadt veranlaßt hatte.

Immer fremder wurde Roy die Gegend, immer unheimlicher wurde es ihm, daß kein Mensch zu sehen war. Und als plötzlich aus einer niederen Felsengrotte ein ganz in Gelb gekleideter Chinese auf sie zulam, sagte Roy unwillkürlich seine Browning fester, die er im Gürtel trug.

„Hallo, Herr, Achtung dort auf den Kerl!“ rief er Robert halblaut zu. Robert sah erstaunt auf, denn er war so ganz in ein Gespräch mit Christa versunken gewesen, daß er weder auf Weg noch Sieg geachtet hatte.

„Ja, hallo, der sieht nicht eben vertrauenerweckend aus! Wo sind wir denn hier eigentlich?“

„Wenn ich das selbst wüßte, wäre mir wohl. So ist jedenfalls Vorsicht höchstes Gebot. Christa, Sie reiten unmittelbar hinter uns, wir wollen erst mal sehen, ob der Kerl etwas von uns will.“

Der in ein eigentümlich gelbes Gewand gehüllte Chinese näherte sich in untertäniger Haltung den Reitern, die ihre Pferde sofort zum Stehen brachten. Er verneigte sich tief und sprach dann in Pidgin-Englisch einige unverständliche Worte, bis Roy ihn in unverfälschtem Schanghai-Chinesisch lagte:

„Sprich Chinesisch, Durche, wir sprechen keine Sprache! Was willst du von uns?“

„Master, ich elender Erdensohn wollte mich unterfangen, dir

anzubieten, daß du dir mit deinen Begleitern den Tempel ansehen sollst.“

„Von welchem Tempel sprichst du? Ich sehe hier ringsum kein Gebäude, was man für einen Tempel halten könnte.“ Roy ließ den Chinesen nicht aus dem Auge, doch der gelbgekleidete junge Mensch machte einen ruhigen, fast abgeklärten Eindruck. „Ich kenne Schanghai, mein Sohn, und weiß, daß es nur einen Tempel hier gibt, der des Ansehens wert sein soll, aber bis jetzt hat den noch kein Europäer zu sehen bekommen. Du siehst also, daß du uns nicht betrügen kannst.“

„Master, dein Knecht würde es gar nicht wagen, dich zu betrügen. Ich will euch in den Tempel des Futuchtu, des lebenden Buddha, führen.“

„Was! — Kerl, sprichst du die Wahrheit?! — Was veranlaßt dich, uns in das Heiligum zu führen?“

Ein verschmitztes Lächeln zog über die Züge des jungen Chinesen, und mit leiser Stimme sagte er:

„Futuchtu hat in der verfloßenen Nacht einen Traum gehabt, daß dem Tempel großes Anheil bevorstände, wenn er den Zorn seines erhabenen Vorbildes, des großen Buddha, bei diesen Worten neigte er sich tief zu Boden, „nicht auf ungläubige Seelen abwälzen könne.“

„Schön — und was hat das nun mit uns zu tun?“

„Master, gedulde dich, ich komme schon noch. Futuchtu hat nun heute am Morgen den Priestern den Befehl gegeben, daß man mehrere Europäer suchen soll, um sie zur Beschäftigung des Tempels, den sonst keines Ungläubigen Auge sehen darf, aufzufordern, damit Buddhas Zorn auf sie übergehe.“

„Aha — und wenn wir nun keine Lust haben, wenn wir für den Genuß danken?“ warf Roy dazwischen.

„Dann muß ich Gewalt anwenden, denn das Anheil muß von dem Heiligum genommen werden.“

„Und ihr meint, daß uns ungläubigen Seelen der Fluch und der Zorn Buddhas nichts schaden kann?“ fragte Roy lachend, denn die Naivität dieses Ansinns vergnügte ihn. Der Chinese winkte bei seinen Worten nur verächtlich ab und sagte mit einem unnaheahmlichen Stolz:

„Eine ungläubige Seele ist dem großen Buddha viel zu gering, um sie zu vernichten. Eure Seelen sind nur gut dazu, seinen Zorn von uns zu nehmen.“

„Sm, na, das ist ja immerhin was, dann sind wir ungläubigen Hunde doch wenigstens zu etwas nütze für Buddhas Erdensohne. Und was bietet uns dein lebender Buddha als Gegendienst?“

(Fortsetzung folgt.)



ingen

attes

der „Aus- stärke und Verkünder Inrecht heber ihren. eiches wie r an, noch es als ein g.“

„t, ein tief- eter. Alles der Uhr sekunden“, nderjam Wust der von einer ungen die n Wande- nge große fenne un- den, hatte und trug er Erinne- atmete sie

„Die el“ sind en. Eine vor. Aber chter, der n aufhält, vollenhet at we f ow.“



Bilach, Baumann und Köhler nach Milhausen gebracht worden, um sich wegen eines Komplotts gegen die Staatssicherheit mit anderen Autonomisten zu verantworten.

Sport Turnen Spiel

Der Waldlauf der sächsischen Turner

Der diesjährige Waldlauf des Turnkreises Sachsen (D. T.) fand am Sonntag vormittag in Dresden, Weißer Hirsch, statt. Ablauf und Ziel waren auf dem Spielplatz des Turnvereins Weißer Hirsch, der die Vorarbeiten geleistet hat. Die durch die Witterung hervorgerufenen schlechten Bodenverhältnisse der Strecke stellten besonders in den langen Läufen große Anforderungen an die einzelnen Läufer.

Fussball

Norddeutscher Fussball. — Die ersten Endspiele! Am Sonntag begannen die Endspiele um die norddeutsche Fußballmeisterschaft in den beiden Gruppen. Die Hauptrunde brachte durchweg die erwarteten Ergebnisse.

In der Trostrunde hingegen blieben Überraschungen nicht aus. Union-Altona mußte sich gegen Union-Leutonia-Kiel mit einem 3:3 (2:2) begnügen. Werder-Bremen glückte ein Sieg über die Spielst. 1897-Hannover mit 1:0 und Bönner-Lübeck schlug Kontr. Bremen auch nur knapp 3:2.

Süddeutsche Meisterkämpfe. In der Hauptrunde blieben die Favoriten siegreich. Bayern-München gewann gegen SV Saarbrücken 4:2. Eintracht-Frankfurt gegen Karlsruher SV 2:1 und Spielb. Fürth gegen Borussia-Mörmars 3:1. Das vierte Spiel, Waldhof gegen Stuttgarter Kickers, endete unentschieden 2:2.

Süddeutschland gewinnt den Handballtotal der DSB. In Darmstadt gelangte das Schlussspiel um den wertvollen Total der Deutschen Sport-Verände und das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg zur Entscheidung.

Mitteldeutscher Fussball. Zwei Spiele der Gaumeister waren angelegt. Das Wiederholungsspiel Wacker-Gera gegen Gotha 01 in Gotha sah diesmal Wacker-Gera knapp 2:1 siegreich.

Dresdner Fußball. Zwei Spiele der Gaumeister waren angelegt. Das Wiederholungsspiel Wacker-Gera gegen Gotha 01 in Gotha sah diesmal Wacker-Gera knapp 2:1 siegreich.

wouzei-Chemnitz 3:1, Germania-Ilmenau gegen Arnstadt Polizei-Chemnitz 3:1, Germania-Ilmenau gegen Arnstadt 0:9 Magdeburg gegen Preußen-Magdeburg 4:2.

Don den zahlreichen Privatspielen interessierte hauptsächlich das traditionelle Städtepiel Leipzig gegen Dresden, das diesmal die Dresdener mit 2:1 (2:0) gewannen.

Dresden: DSC gegen Brandenburg 5:0, Guts Muts gegen Konfordia-Blauen 6:0.

Chemnitz: GBC gegen VfB Leipzig 2:3. Westfahlen: Zwickauer SC gegen Fortuna-Leipzig 1:2.

Westdeutsche Endspiele. In der Hauptrunde gab es eine große Überraschung. In M. Gladbach trafen die bisher unbesiegten Vereine Sülz 07 und Preußen-Krefeld zusammen. Allgemein wurde Sülz als Sieger erwartet, doch gelang den Krefeldern ein sicherer 3:2-Erfolg.

Südostdeutsche Endspiele. Der letzte Märzsonntag brachte die Entscheidung der südostdeutschen Meisterschaft. Breslau 08 schlug den vorjährigen Meister Sportfreunde-Breslau sicher 3:1 und damit den Meistertitel erobert.

Die norddeutsche Rugbymeisterschaft wurde in Hannover zwischen Hannover 78 und Odin-Hannover entschieden. Die 78er errangen erst nach langem Kampfe in der Verlängerung mit 3:0 den Sieg.

Radrennen

Berlin-Cottbus-Berlin.

Zur Eröffnung der Straßenrennen wurde zum 19. Male die traditionelle Fernfahrt Berlin-Cottbus-Berlin über 260 Km. ausgetragen. Zu Beginn des Rennens regnete es wie stets bei Berlin-Cottbus-Berlin. Bald aber klarte das Wetter auf und das Rennen verlief bei bester Frühlingsschwärze.

Die Ergebnisse: Berufsfahrer: 1. Herbert Nebe (Leipzig) 8:19:01,4 Std., 2. Richard Süsske (Berlin), 3. Josef Remold (Schweinfurt), 4. Rudolf Wolke (Chemnitz).

A-Klasse der Amateure: 1. Stöpel (Diamant-Berlin), 2. Nebe (Opel-Dortmund), 3. R. Hahn (Diamant-Leipzig). B-Klasse der Amateure: 1. Stübbecke (Westig i. Westf.), 2. Horn (Diamant-Berlin).



NOV

Der bekannte Sportsmann Novotny aus Bratislava (Tschoslowakei), der in diesem das 60. Lebensjahr vollendet, verbesserte mit einem Dauerschwimmen von 21 Stunden 21 Min. den europäischen Rekord um 14 Minuten.



MUSCHKE NEBE

die Sieger des Straßenrennens Berlin-Cottbus-Berlin.

Sonne und Mond

26. 3. Sonne: N. 5.52, U. 18 21. Mond: N. 8.08, U. —

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 21. März 1928. Die auf den Stichtag des 21. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. von 138,4 auf 138,8 gestiegen.

Börse und Handel

Die hiesige Börse schloß die Woche in sehr stiller Haltung. Die Kursveränderungen nach oben wie nach unten hielten sich in engen Grenzen.

Die amtliche sächsische Notierungen vom 24. März 1928. Dresden. Die hiesige Börse schloß die Woche in sehr stiller Haltung.

scheine mit plus 18,5 und für Keramik mit plus 8 Prozent. Dagegen gaben nach Zwickauer Kamagarr minus 6, Baumwollspinnerei Zwickau minus 4, Raschen minus 3,5, Gebrüder Körmann und Zellstoffverein je minus 3, Polyphton minus 2,5, Deutsche Zute, Rodstrohwerke und Bergmann je minus 2 %.

Leipzig. Die uneinheitliche Haltung des Bortages erhielt sich auch an der Wochenschlußbörse. Die Umsätze blieben gering und auch die Kurschwankungen waren unbedeutend.

Chemnitz. Bei nur geringfügigen Kursveränderungen verlor die Börse außerordentlich ruhig. Es verloren u. a. David Richter minus 4,5, Schubert u. Salzer Genusscheine minus 3,25, Aktien minus 1,25, Kappel Maschinen und Liebermann je minus 2 Prozent.

Berliner Börse vom Sonnabend. Die Börse wurde am Wochenschluß durch die starken Abgaben in Farbenaktien empfindlich beeinflusst.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl., 7 1/4 Kilo 246 bis 254; Roggen, hiesiger, 70 Kilo 265-273; Sandroggen, 71 Kilo 268-276; Sommergerste, inländ. 260-305; Wintergerste 245 bis 265, Hafer 244-253, Mais, amerikanischer 248-252, Mais, Cinqnantin 256-260, Raps 310-350, Erbsen 340-440.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 24. März (Geld, Brief), 23. März (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 (Combard 8), Amsterdam 8 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 6 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2 Madrid 5, Oslo 5, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6.

Effektenmarkt. Heimische Renten: Neubesthanleise 14,5 bzw. 14,45. Hier war die Tendenz späterhin etwas fester. Ausländische Renten still und eher etwas schwächer.

Amliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Weizenkleie, Roggenkleie, Hafer, Erbsen, Bittererbsen, Futtererbsen, Weizen, Weizenkleie, Gerste, Weizenkleie, Hafer, Erbsen, Bittererbsen, Futtererbsen, Weizen, Weizenkleie, Gerste, Weizenkleie, Hafer, Erbsen, Bittererbsen, Futtererbsen.

Berliner Futtermittel. Amliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 187, 2. Qualität 174, abfallende Sorten 157 M. Tendenz: Fest.

Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2320 Rinder, darunter 582 Ochsen, 605 Bullen, 1133 Kühe und Färjen, 2300 Kälber, 5175 Schafe, 13 928 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1300), 145 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig.

Magdeburger Zuckerpreise. Rohzucker (per Zentner ohne Sack): Alles gefrichten. Tendenz: Still. — Termine: März 140 B, April 145 B, Mai 145 B, Juni 145 B, Juli 145 B, August 145 B, September 145 B, Oktober 145 B, November 145 B, Dezember 145 B.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel per 1/2 Kilogramm: Kaninchen, wilde, große, Stück 2,10-2,30 — Geflügeltes Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen-, Ia, per 1/2 Kilogramm 1,10-1,20, do. Ia 0,80-1, Hähne, alte 0,85-0,95, do. junge 1-1,10, Tauben, junge Ia, per Stück 0,90-1, do. junge Ia per Stück 0,60-0,70, do. alte 0,70-0,75, Gänse, russische, per 1/2 Kilogramm 0,45-0,50, Putzen, hiesige, Hähne, Ia 1-1,15, do. Hennen Ia 1,20-1,30, do. russische 1,10-1,15, Hühner, Wolgare, 1,05-1,10. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spezen und Provision.

Fernspre...

Pöfisched...

Zur des...

Das P...

des...

Hauptbl...

ds. Is...

Eingiehu...

gemeinl...

Im Reie...

gegen...

les B...

Du dem...

die G...

nen J...

daß...

Der vor...

zeit...

ist u...

Das G...

dem...

Nach W...

Stun...

Wie an...

10 n...

fische...

Wie an...

eing...

gebo...

Wie an...

Krak...

stark...

D...

P u l s...

faud die...

Pulsitz...

aus reid...

wohnt...

nib, Per...

gier, h...

hüdtich...

gen. V...

Lehrer...

Improm...

seine G...

Frühlin...

Entlass...

Jhren t...

im Zeit...

zuwachs...

für die...

Schüler...

derweit...

vor, w...

Nr. 2...

Schüler...

gen selb...

Niederh...

Gefauge...

Entlass...

Jahren,

verbund...

bereits...

Schüler...

jeder, d...

einen w...

mal, fo...

Ausgic...

nicht G...

rats G...

Eingang...

und als...

Lehrsch...

den eig...

Begleit...

lung, d...

und ihr...

lagen r...

ihm bei...

Ausbru...